

Böhl • Iggelheim • Dannstadt • Assenheim • Fußgönheim • Schauernheim • Schifferstadt

# KANAL7

Gemeindebrief der Prot. Verbandspfarrrei Schifferstadt

**Sonderausgabe Juni/Juli/August/September 2021**

Prot. Kirchengemeinden Assenheim, Böhl, Dannstadt, Fußgönheim,  
Iggelheim, Schauernheim und Schifferstadt

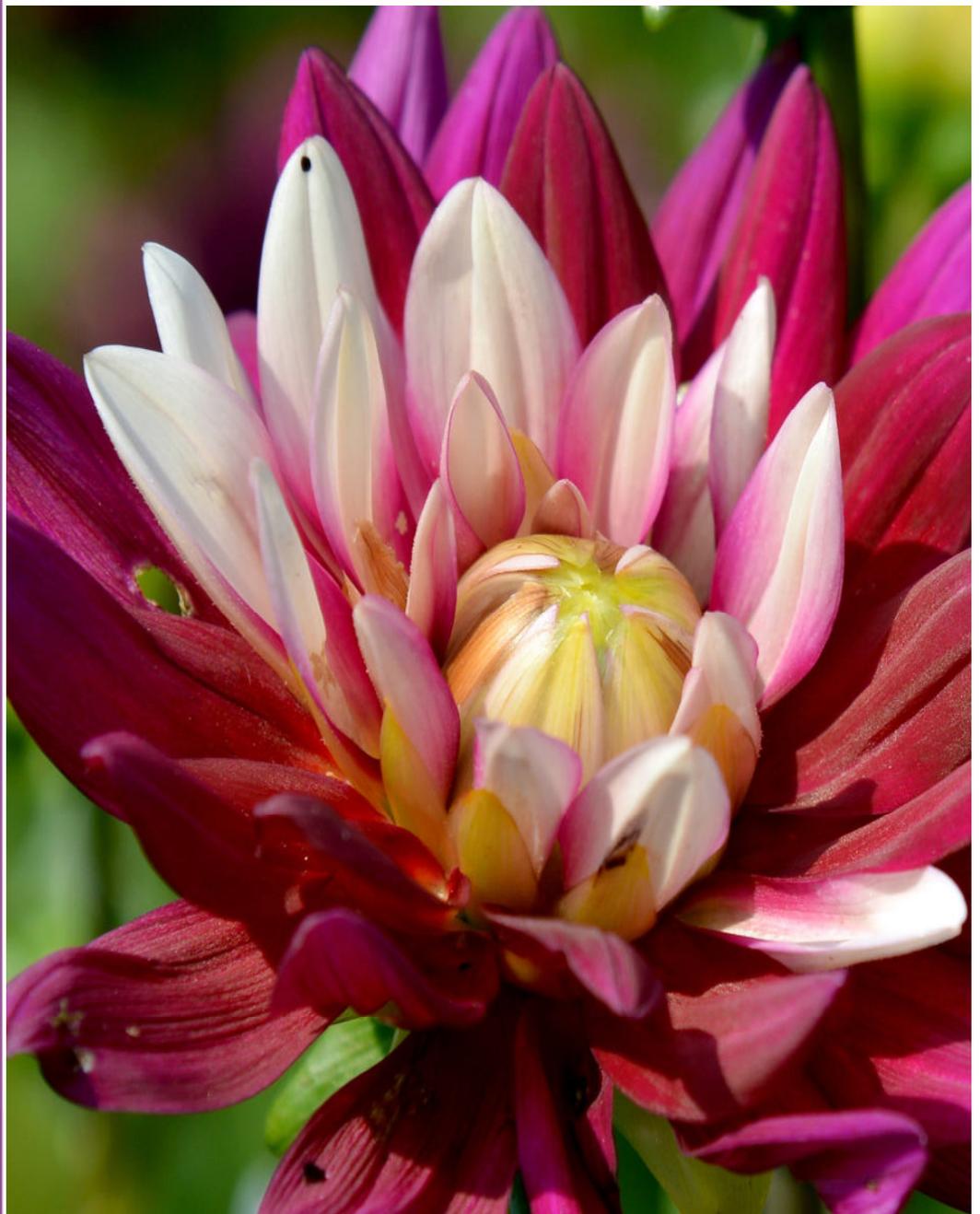


Foto: Lotz

Seite 2	Editorial: Pfarrer Michael Erlenwein
Seite 3	Geistlicher Impuls: „Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell“ (Pfarrer Maik Weidemann)
Seite 4	„Weil Sehnsucht uns antreibt“ (Pfarrer Dr. Stefan Höhn)
Seite 5-6	„Pilgern im Alltag“ (Pfarrer Dr. Wolfram Kerner)
Seite 7	„Sehnsuchtswege—mit dem PfarrRad auf dem Lutherweg“ (Pfarrer Diringer)
Seite 8	„Sehnsucht und Heimat“ (Gemeindediakonin Elke Pfeiffer)
Seite 9	„Projekt ‚Himmelwärts‘“ (Gemeindepädagogin Beate Özer) <i>Prot. Kirchengemeinde Schifferstadt</i>
Seite 10-11	Abschied Gemeindediakonin Pfeiffer, Anmeldeabend Konfirmandenjahrgang 2021/23 Ökum. Gottesdienst am 2. Juli 2021 zum Weltgebetstagsthema „Vanuatu“
Seite 12-14	„Freud und Leid ...“; Kontakte Prot. Pfarrämter, Verbandspfarrrei, Kitas und Homepage
Seite 15 + 16	Gottesdienstpläne 1 +2 mit Impressum

### Editorial

#### **Liebe protestantische Christinnen und Christen in der Verbandspfarrrei!**

Das einzig Beständige ist der Wandel. Aktuell zeichnet sich ja eine Tendenz zum Besseren ab und wir hoffen alle, dass das keine Eintagsfliege bleibt, sondern wir alle weiterhin uns diszipliniert und verantwortungsvoll für unsere Gesundheit einsetzen. Geduld und Disziplin sind keine leichten Tugenden, denn sie bestehen in der Hauptsache darin, etwas nicht zu tun—und das ist nicht einfach. Man hat so das Gefühl, man wäre auf der Zielgeraden und es würde nicht mehr lange dauern, bis alles wieder „normal“ ist. Eine Hoffnung und Sehnsucht, die jede und jeder von uns hat, und die vielleicht doch auch trügerisch ist. Vieles war und ist anders und wird auch nach Corona anders sein, in allen Lebensbereichen, auch in der Kirche. So haben wir uns entschlossen, diese Ausgabe des „KANAL 7“ anders zu gestalten als die anderen. Sie finden natürlich Ihren Ortsteil mit den gewohnten Rubriken, er wird aber kürzer ausfallen als gewohnt, weil wir die Hinweise auf Gruppen und Kreise und mögliche Veranstaltungen weglassen.

Das einzig Beständige ist der Wandel. Bereits in der letzten Ausgabe hat sich Maik Weidemann als neuer Gemeindepfarrer auf der Pfarrstelle 2 in Schifferstadt vorgestellt. Und zu dieser Ausgabe hat er den geistlichen Impuls beigetragen. Ich denke, er wird in der nächsten Zeit auch den ein oder anderen Gottesdienst in der Verbandspfarrrei übernehmen, damit Sie ihn persönlich kennenlernen, auch übernimmt er im Rahmen des Vertretungsplanes der Verbandspfarrrei Beerdigungsdienste in den Gemeinden.

Pfarrer Höhn verlässt uns leider zum September, weil er eine Aufgabe in der Diakonie übernimmt und verabschiedet sich in dieser Ausgabe. Seine Abschiedsworte stellt er unter das Thema der Sehnsucht, die in Abschied und Neuanfang liegt.

Elke Pfeiffer, die während der Vakanz in Schifferstadt Dienste übernommen hat, übernimmt nun andere Dienste vor allem in Dannstadt-Assenheim.

Das einzig Beständige ist der Wandel. Inmitten von Veränderungen brauchen wir Ruhepunkte und Sehnsuchtsorte, die uns Halt und Stabilität geben.

Pfarrer Kerner und Pfarrer Diringer erzählen uns von den Möglichkeiten im eigenen Alltag oder im Urlaub durch Pilgererfahrungen Ruhepunkte und Stabilitätsanker einzubauen. Frau Özer berichtet von einem geplanten Projekt an ausgewählten Orten Bänke als Ruheplätze aufzustellen, an denen man seine Gedanken himmelwärts richten kann.

Elke Pfeiffer erzählt von der Sehnsucht nach Heimat wie sie sich in den Erinnerungen an die eigene Kindheit und dem Wunsch nach einem anderen Alltag widerspiegelt.

Vielleicht helfen Ihnen die Gedanken in dieser Ausgabe des „KANAL 7“ auch, Ihren eigenen Sehnsüchten nachzuspüren.

In diesem Sinne:

Bleiben Sie behütet

*Pfarrer Michael Erlenwein*

## Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell

<sup>5</sup> Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn <sup>6</sup> und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. <sup>7</sup> Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesundmachen. <sup>8</sup> Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. <sup>9</sup> Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. <sup>10</sup> Als das

Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! <sup>11</sup> Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; <sup>12</sup> aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. <sup>13</sup> Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde. (Matthäus 8)

Wo viele Worte gemacht werden, vergeht schnell viel Zeit. Wertvolle Zeit.

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell.

Ein Mann steht vor Jesus. Ein Haupt-Mann. Er ist Oberster über einige Soldaten. Voller Sehnsucht hat er Jesus erwartet. Er hat es eilig. Einer seiner Untergebenen ist krank. Es muss schnell gehen. Er bittet Jesus, zu helfen und zu heilen. Jesus soll handeln. Der Hauptmann setzt sein ganzes Vertrauen auf den Mann aus Nazareth.

Jesus hört hin. Auch bei dieser Begegnung zwischen Tür und Angel ist er ganz präsent. So will er sofort zu diesem Soldaten kommen. Jesus will helfen. Auch er hat den Ernst der Lage erkannt.

Aber der Hauptmann schämt sich. Er ist der Vertreter der Besatzungsmacht. Er ist Römer. Ein jüdischer Rabbi im Haus eines römischen Hauptmanns – das könnte Probleme geben. Gleichzeitig weiß er, dass bei der Frage nach Leben und Tod die Nationalität oder religiöse Befindlichkeiten keine Rolle spielen dürfen. So sagt er: „Jesus, ich bin nicht wert, dass du zu mir nach Hause kommst. Aber sprich nur ein Wort, so wird mein Soldat sicher gesund.“

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell. Die Bitte ist erhört, die Sehnsucht gestillt.

Ohne, dass Jesus zum Hauptmann nach Hause geht, wird der Soldat gesund.

Jesus redet. Gott – in Jesus Mensch geworden – spricht. Ein Wort. Er selbst ist das Wort Gottes, was Fleisch geworden ist (vgl. Johannes 1).

Wenn Gott redet, reicht ein Wort. Und es geschieht. Das war schon bei der Schöpfung am Anfang aller Zeiten so. Und es wird immer wieder neu aktuell.

So lese ich es auch in den Psalmen. Im Psalm 147,15 steht: „Er sendet seine Rede auf die Erde, sein Wort läuft schnell.“ Gott redet und es geschieht. Es läuft dann ganz schnell.

Ich wende mich heute an diesen, meinen, redenden Gott und bitte ihn um sein schnelles Wort, um sein Eingreifen in dieser Zeit. Sehnsüchtig wandert mein Blick gen Himmel. Ich weiß, dass er keine langen Reden braucht. Unsere Welt sehnt sich nach Gott, der eingreift, der sich zwischen Tür und Angel bitten lässt und Erbarmen hat. Zu viele Menschen sind in den vergangenen Wochen und Monaten an den Folgen der Corona-Pandemie gestorben. Ich klage sie meinem Schöpfer. Die Bilder aus Indien, aus Brasilien und vielen weiteren Ländern der Erde verstören zutiefst. Ich denke zudem an die Kinder und Jugendlichen, die sich danach sehnen wieder „normal“ zur Schule gehen zu können, die sich wünschen, wieder in der Kita und auf den Spielplätzen unbeschwert herumtollen zu können. Ich bitte Gott ebenso um Erbarmen für die Pfleger\*innen und Ärzt\*innen, die um das Überleben der Erkrankten ringen. Zudem denke ich daran, dass auch nach Dienstschluss so viele schlimme und bedrückende Bilder im Kopf bleiben, die verarbeitet werden müssen. Die seelischen Belastungen dieser Pandemie sind immens.

Also, lieber Vater im Himmel. Du Schöpfer allen Lebens. Erbarme dich. Sprich nur ein Wort. Das reicht schon. Dein Wort ist das Wort des Lebens.

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell.

*Maik Weidemann (Pfarrer)*

## Weil Sehnsucht uns antreibt ....

von Pfarrer Dr. Stefan Höhn



Vielleicht kennen Sie das: Da ist ein Gefühl, das die Gegenwart nicht unverändert hinnehmen will. Da ist etwas, das jenseits unseres Denkens und Erkennens wirkt. Eine diffuse Empfindung, die wir zuerst nur schwer in Worte fassen können. Die Sehnsucht! Sie ist ein Gefühl, das mich im Gestern gefangen nehmen kann: Ich sehne mich nach der Intensität im Spiel kindlicher Tage. Ich sehne mich nach der Freiheit von Verantwortung als Jugendlicher. Ich sehne mich nach all dem, was sich schwer in Worte fassen lässt, sich aber mit meiner Erinnerung an erfüllende Momente verbindet. Im Modus des Sehnsens erspüren wir die Gefühlsebene der Vergangenheit. Doch hierin kann die Sehnsucht in gewisser Weise zur Gefahr werden. Dann nämlich, wenn die Gegenwart als beschwerte Mühsal erscheint, mit all ihrer notwendigen Konkretheit und mit manchem Rückschlag oder der ein oder anderen negativen Begegnung. Da wirkt es naheliegend, das eigene Leben in die pragmatische Gegenwart und einen Sehnsuchtsort am Wochenende im Garten, auf dem Campingplatz, in einem intensiven Hobby oder in virtuelle Welten zu trennen. Ein großer Teil der uns geschenkten Lebenszeit wird dann zur Durststrecke degradiert. Es erscheint uns dann als etwas, das ohne größeren Wert überwunden werden muss. Das Sehnen wird zur Sucht und leider erübrigt sich dann auch jede Frage, welches Sehnen in diesem Alltag Beachtung verdient und zur Veränderung ruft.

Denn gerade, wenn unser Sehnen in das als mühselig, beladene oder zum Teil unerträglich Erlebte hineinsprechen darf, so stärkt dieses Gefühl die Kraft zur Veränderung. Die Entwicklung des Christentums ist hierfür ein gutes Beispiel. Seit der Predigt Jesu zeichnet es sich im Kern durch die Sehnsucht der Gläubigen nach dem Reich Gottes aus. Einer Vision, in der kein Stigma Arme, Kranke, Ausgegrenzte, Schuldige und Trauernde zu Objekten unserer Verachtung oder Fürsorge machen darf. Es ist jene Sehnsucht, dass wir als Kinder Gottes einander wirklich als Brüder und Schwestern erkennen.

In der Gegenwart Christi hat dieses Reich begonnen. Jene, die Hilfe empfangen, wurden nicht zum Objekt von Hilfshandeln und Almosen, die letztlich aber nur der Sehnsucht nach Geltung und Bestätigung der Helfenden dienen. Menschen -Sündern und (Selbst-) Gerechten- wurde auf Augenhöhe begegnet. Ihre Möglichkeiten wurden gestärkt. Sie wurden liebevoll, aber nicht betulich aufgerichtet. Jene, die damals dabei waren, bewahrten diese Begegnungen tief in ihren Herzen. Es waren Erinnerungen an jene Momente vollkommener Gemeinschaft, die als Sehnsucht nach einer veränderten Wahrnehmung der Welt im Herzen des Christentums die Jahrhunderte überdauerten. Mal schafften es christliche Gemeinschaften, diesem Ideal näher zu kommen, mal konnte gerade helfendes Handeln die Hilfe Empfangenden erniedrigen. Aber immer wieder wurde dem Ideal entgegengestrebt. Bis heute kann die Sehnsucht nach dem Anbrechen des Reiches Gottes nicht vom Alltag und der Arbeitsweise unserer Zeit getrennt werden und wie andere Sehnsüchte auf z. B. das Wochenende verschoben werden. Nein, diese Sehnsucht ist der tiefe Herzschlag des Christentums und bleibt darin auch in diesen Tagen eine Triebfeder.

Davon bin ich persönlich überzeugt. Es hat mich daher sehr gefreut, als theologischer Vorstand des „Diakoniezentrum Pirmasens“ die diakonische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Senioren und Sterbenden aus diesem Geist heraus mitgestalten zu dürfen.

Für mich und meine Familie bedeutet das aber leider, dass ich mich aus der Verbandspfarrei verabschiede und in einigen Jahren sicher auch auf manches hier Erlebte mit Sehnsucht zurückblicken werde. Doch weil Sehnsucht uns antreibt und zugleich den Weg beschreibt, muss ich Ihnen auf diesem Weg „Lebe wohl“ sagen!



## Pilgern im Alltag

von Pfarrer Dr. Wolfram Kerner

### Pilgern im Alltag

*Wenn Pilgern nach Jerusalem, Rom oder auf dem Jakobsweg nicht möglich ist ...*

Je näher die Sommerferien kommen, desto mehr meldet sich auch die Sehnsucht nach Urlaub und Erholung. Aber im Moment ist ganz viel nicht möglich, was wir gerne tun und was uns auch guttun würde. Das ganze Thema „Urlaub“ ist momentan höchst schwierig und viele fragen sich, ob und wie Sommerurlaube in diesem Jahr möglich sein werden ...

Eine Form des „geistlichen Urlaubs“ verbringen viele Menschen seit langem in der Gestalt, dass sie sich auf eine Pilgerreise machen: nach Jerusalem, Rom oder auf dem Jakobsweg. Aber auch das ist in Corona-Zeiten schwierig. Aber warum nicht einfach mal von Fußgönheim oder Schauernheim Iospilgern? Im Rahmen einer Fortbildungswoche für Pfarrerinnen und Pfarrer zur Spiritualität haben wir einen Pilgertag eingelegt – jede/r bei sich von zu Hause aus – und dabei gemerkt, dass wir auch ohne Jakobsweg, Rom oder Jerusalem sehr gesegnet wurden. Damit man den Reichtum dieser Art des Pilgerns auch über unsere Fortbildungsgruppe hinaus erleben und weitergeben kann, habe ich für unseren TheoLogo-YouTube-Kanal dazu ein 11-Minuten-Tutorial produziert, in dem ich die Grundgedanken und praktische Tipps vorstelle, warum und wie das gehen kann (im Internet erreichbar über [www.theologo.de](http://www.theologo.de) als Weiterleitung zu YouTube). In Kurzform will ich die Grundideen und zehn praktische Regeln aber auch hier im Flugblatt einmal vorstellen.



### *Pilgern im Alltag, die Grundidee*

Zu der Frage, was eine Pilgerfahrt (oder auch Wallfahrt) ist, findet sich im „DUDEN Religion und Ethik“ folgende Definition:

*Wallfahrt (Pilgerfahrt): religiös motivierte Fahrt oder Wanderung zu einer heiligen Stätte, die in den meisten Religionen verbreitet ist. In der Regel wird sie mit der Vorstellung verbunden, am Wallfahrtsort Gott besonders nahe zu sein, und verknüpft mit der Erwartung, dort Stärkung des persönlichen Glaubens, Gewinn religiöser Erkenntnis, Heilung von Krankheiten und Hilfe in persönlichen Notlagen zu erhalten.*

Die Idee und Hoffnung eines Pilgerweges ist also, Gott (spätestens) am Ziel nahe zu kommen und dadurch gesegnet zu werden. Nun ist es eine evangelische Grundauffassung, die insbesondere Martin Luther durch sein Wirken in der Reformationszeit herausgestellt hat, dass Gott uns nicht erst an irgendwelchen sogenannten „heiligen“ Orten oder durch vermeintlich „heilige“ Personen nahe ist, sondern dass uns Gott mit seiner Gegenwart und Gnade an allen Orten und zu allen Zeiten durch sein Wort nahe ist. Martin Luther schreibt dazu 1519 in seinem Kleinen Kommentar zum Galaterbrief:

„Willst du die Gnade erlangen, so siehe zu, dass du das Wort Gottes gespannt hörst oder sorgfältig bedenkst. Das Wort, sag ich, und das Wort allein ist Gefährt der Gnade Gottes.“ (WA 11,509)

Die Idee des Pilgerns im Alltag besteht nun darin, dass wir uns auf einen Weg machen, der durchaus ein Ziel hat, an dem wir ankommen, dass das eigentliche „Ziel“ unseres Weges aber darin besteht, dass unsere Gedanken bei einem Bibelwort „ankommen“, welches wir mit auf den Weg nehmen.

Bevor ich mich also auf den Pilgerweg mache, suche ich mir ein Bibelwort aus, das ich mir auf einen kleinen Zettel schreibe, so dass ich es immer wieder hervorholen und bedenken kann. Das kann mein Taufspruch oder Konfirmationsspruch sein oder sonst ein Bibelwort. Gute Anregungen für gehaltvolle Bibelworte findet man übrigens im Internet unter [www.taufspruch.de](http://www.taufspruch.de), falls jemand noch eine Idee braucht.

Und dann kann man sich auf den Weg machen ...

### *Pilgerreise nach Lourdes*

Cohn kommt von einer Pilgerreise nach Lourdes zurück nach Hause. An der Grenze untersucht der Zöllner seinen Koffer. Als er eine Flasche findet, fragt er:

„Was ist das?“

„Das ist Wasser aus Lourdes.“

Mistrauisch öffnet der Zöllner die Flasche und riecht: „Das ist kein Wasser, das ist Cognac!“

Darauf Cohn: „Was, Cognac? Schon wieder ein Wunder!“

### *Die Emmaus-Pilger – Jesus nicht erkennen, obwohl er mitläuft (Lukas 24,13ff.)*

Zu einem interessanten Phänomen, das einem beim Pilgern, aber auch sonst im Leben begegnen kann, gibt es im Neuen Testament eine klassische Geschichte: Kurz nachdem Jesus gekreuzigt wurde, machen sich zwei seiner Jünger enttäuscht und frustriert auf den Heimweg nach Emmaus. Sie hatten gehofft und erwartet, mit Jesus als dem großen Propheten und Messias erfolgreich zu sein. Aber nun sind ihre Erwartungen enttäuscht und ihre Hoffnungen zerstört. Als sie nun so dahingehen, gesellt sich der auferstandene Jesus zu ihnen und begleitet sie auf dem Weg. Aber weil die beiden Jünger so tief in ihren eigenen Vorstellungen, Enttäuschungen und Gedanken versunken sind, erkennen sie Jesus nicht, bis er spät am Abend bei ihnen zu Hause das Abendmahl mit ihnen feiert.

Für mich schließt sich hier die Frage an: Könnte es sein, dass es mir ganz oft im Leben (oder auf so einem Pilgerweg) ganz ähnlich geht? Ich bin so sehr in meinen eigenen Vorstellungen und Erwartungen versunken, dass ich Gott, seine Gegenwart und sein Reden zu mir gar nicht wahrnehme. Und dann kann es helfen, auf so einem Pilgerweg einmal ganz bewusst den eigenen Alltag, die eigenen Erwartungen und Vorstellungen hinter sich zu lassen und sich darauf einzulassen, dass Gott mit und neben mir herläuft und mit mir Gemeinschaft haben und mit mir reden will. Das wäre dann auch einer der wesentlichen Punkte, worin sich so ein Pilger-Spaziergang von einem „normalen“ Spaziergang oder einer Wanderung unterscheidet: die Ausrichtung meiner Gedanken auf die Gegenwart Gottes – zum Beispiel mit Hilfe eines Bibelwortes, auf das sich meine Gedanken immer wieder ausrichten, verbunden vielleicht mit so einer Frage wie: „Gott, was willst Du mir durch dieses Bibelwort und darüber hinaus sagen?“

### *Pilgerregeln*

Ganz praktisch können bei so einem Pilgerweg ein paar Regeln helfen, die vielen schon bei den großen Pilger-

turen geholfen haben, die sich aber auch auf einer kleinen Pilgertour bewähren:

#### **1. Geh**

Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen. Nur Gehen! Darum geht es.

#### **2. Geh langsam**

Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du entkommst dir nicht, kommst doch immer nur bei dir selber an.

#### **3. Geh leicht**

Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl, mit wenig auszukommen.

#### **4. Geh einfach**

Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen, sie ist sogar die Voraussetzung dafür: Ein Bibelwort als „Ziel“ reicht.

#### **5. Geh alleine**

Du bist weniger abgelenkt und kannst besser in dich gehen.

#### **6. Geh lange**

Auf die Schnelle erschließt sich wenig. Du musst mit Geduld unterwegs sein, bis du dem Pilgerweg und der Gegenwart Gottes allmählich auf die Spur kommst.

#### **7. Geh achtsam**

Wenn du achtsam gehst, lernst du den Weg – Deinen Lebensweg – so anzunehmen, wie er ist. Dies ist ein wichtiger Lernprozess und braucht Zeit.

#### **8. Geh dankbar**

Alles – auch das Mühsame – hat seinen tiefen Sinn. Vielleicht erkennst du diesen erst später.

#### **9. Geh weiter**

Auch wenn Krisen dich an deinem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn du gehst; und Gott geht mit und hilft mit. Also:

#### **10. Geh mit Gott**

...

(So ähnlich auf einem Zettel in der Kathedrale Le Puy-en-Velay.)

### *Heiliger Stuhl*

Ein frommer Jude erzählt: „Unser Rabbi ist so groß und so heilig, dass er sich nur auf einen Stuhl stellen muss, um bis nach Jerusalem zu sehen!“

Darauf ein Zuhörer aus einer anderen Gemeinde, spöttisch: „Aber wenn euer Rabbi so groß und heilig ist, warum muss er sich dann erst auf einen Stuhl stellen?“

## Sehnsuchtswege— mit dem *PfarrRad* auf dem Lutherweg

Schon als Konfirmand habe ich mich immer gefragt, wie es Martin Luther wohl ging, als er - vor nunmehr genau 500 Jahren - von seinem Wohn- und Lebensort Wittenberg nach Worms fuhr - und von dort aus dann nach Eisenach, wo seine Rückreise vom Reichstag in Worms abrupt und für längere Zeit endete.

Oft habe ich mich gefragt, welchen Gedanken er wohl unterwegs nachhing, was er sah und was er erlebte.

Dann nahm allmählich eine Idee Gestalt an! Denn im Rahmen der Feierlichkeiten und Veranstaltungen zu diesem besonderen Lutherjahr wurde mit dem sog. „Lutherweg“ ein besonderes Angebot ins Leben gerufen. Denn diese Route versucht, den Weg nachzuzeichnen, den Martin Luther von Worms bis Eisenach zurücklegte. Es ist eine Art evangelischer Pilgerweg, zu dem man unter:

[www.lutherweg1521.de](http://www.lutherweg1521.de)

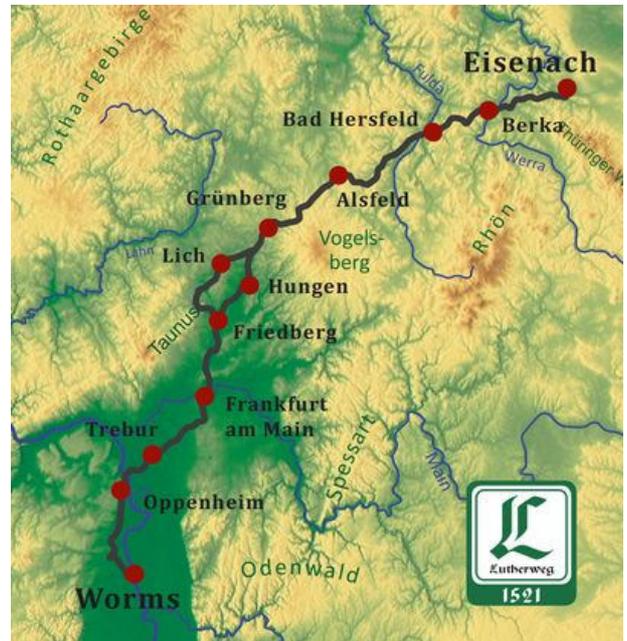
weitere Informationen erhalten kann. Viele Stationen Luthers sind unterwegs ausführlich beschrieben, sodass es eine Menge von Eindrücken gibt, die man unterwegs gewinnen kann: Gedanken, Bilder und Erlebnisse.

Und da habe ich mir gedacht: Was hält mich eigentlich davon ab, diesen Weg nachzugehen und ein Stück weit dem nachzuspüren, was mich schon so lange beschäftigt?

Nun, diese Frage war zunächst schnell beantwortet. Denn ich wirke zwar in einer liebenswerten und auch großzügigen Landeskirche, aber so einfach, dass ich für so einen Pilgerfußweg - auch wenn er auf den Spuren von Martin Luther verläuft - einfach mal ein bis zwei Monate frei bekomme, so einfach ist es dann doch nicht.

Mit dem Auto ginge es zwar schneller, aber das liefe an meinem Ziel vorbei. Und eine Pferdekutsche ist unter den heutigen Bedingungen auch nicht mehr das Mittel der Wahl. Darum werde ich den Lutherweg, von Wittenberg bis Worms, in der ersten Augushälfte mit dem *PfarrRad* zurücklegen - und zwar ohne E-Unterstützung!

Grob gerechnet sind das mit Umwegen ungefähr 1000 Kilometer. Doch ich will diese Strecke nicht einfach nur für mich selbst fahren, sondern sie verfolgt auch einen handfesten Zweck: Denn ich werde diese Fahrt mit einer *Spendensammlung für die Innenrenovierung unserer Kirche in Böhl* verbinden!



Der Lutherweg

Dazu suche ich Menschen, die mir für jeden gefahrenen Kilometer einen bestimmten Betrag spenden. Ab 1 Cent pro Kilometer kann jede/r dabei sein! Das ergäbe dann z.B. bei 1000 Kilometer x 1 Cent = 10,00 €! Natürlich darf man auch höhere Beträge spenden!

Die Spenden nimmt der **Bauverein Protestantische Kirche Böhl e.V.** entgegen. Wer eine Adresse angibt, erhält eine *Spendenquittung*. Die Bankverbindung ist:

**Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG**  
**IBAN: DE04 5479 0000 0000 8103 63**  
**BIC: GENODE61SPE**

Oder:

**Sparkasse Vorderpfalz**  
**IBAN: DE68 5455 0010 0001 2040 07**  
**BIC: LUHSDE6AXXX**

Kennwort (bitte angeben!): „Lutherweg“

Kurzinfos zur *PfarrRadTour* poste ich auf unserer Website und nach meiner Rückkehr erhalten alle Spender/innen, die ich identifizieren kann, einen kleinen Reisebericht in Papierform. Natürlich folgt auch ein Artikel hier im Kanal 7.

Bis dahin, bleiben Sie behütet,

Handwritten signature of M. Dünnes, Pfarrer.



P.S. Die Stadt Worms begeht Luthers Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen, über die man sich unter:

[www-worms-erleben.de](http://www-worms-erleben.de) informieren kann.

## Sehnsucht und Heimat

von Gemeindediakonin Elke Pfeiffer

Als die Kinder klein waren und jeder einen Freund zum Spielen mitbrachte, der oft auch zum Essen blieb, war die Bude zu Hause immer voll und es ging turbulent zu. Im Nachhinein weiß man gar nicht mehr, wie man die Erziehung der Kinder, den Haushalt und den Job unter einen Hut gebracht hatte. „Einen Tag mal nur für mich“, war damals die größte Sehnsucht.

Heute sind die Kinder groß, zum Teil schon ausgezogen und stets beschäftigt. Da freut man sich, wenn sie ab und an zum Essen kommen und man mit der ganzen Familie am Tisch sitzt.

Der Mensch sehnt sich immer nach dem, was er gerade nicht hat oder nicht mehr haben kann.

In dem Wort Sehnsucht steckt das Wort „sich sehnen“. Wenn ich mich nach etwas sehne, dann habe ich ein ganz großes Verlangen danach. Der Wortteil „Sucht“ weckt negative Assoziationen. Wenn ich etwas so ersehne, dass ich süchtig danach bin, dann kann dieses „Sehnen“ mich auch blockieren für all das, was um mich herum im Hier und Jetzt geschieht, weil ich nur noch einen Blick in eine Richtung habe. Deshalb ist es wichtig zu unterscheiden, ob meine Sehnsucht die Suche nach einer vergangenen Zeit ist, die man nicht mehr zurückholen kann, oder ob es eine Sehnsucht nach einem anderen Leben ist, welche ich zumindest teilweise erfülle, indem ich etwas in meinem Leben verändere.

Bei der Sehnsucht nach der guten alten Zeit spielt der Begriff „Heimat“ mit hinein. Der Filmemacher Edgar Reitz, der die Filmchronik „Heimat“ drehte, hat es in einem Zitat auf den Punkt gebracht: „Heimat ist etwas Verlorenes, hat mit Erinnerungen zu tun, mit Kindheit, mit den frühen Erfahrungen, die ein Mensch macht, und ist etwas, was man als Erwachsener immer auf eine sehnsüchtige Weise sucht.“



Die Tomatensoße, wie sie einst die Oma kochte, oder das Salatsoßenrezept der Mutter schmecken einfach nicht mehr so wie früher, obwohl man heute die gleichen Zutaten verwendet. Die Empfindungen und Wahrnehmungen in unterschiedlichen Lebensphasen werden von vielen Faktoren mitgeprägt und nichts bleibt wie es war. Es ist schön, sich ab und an zu erinnern, aber man muss aufpassen, dass man sich in den Erinnerungen nicht verliert.



Foto: M. Kehrer

Die Sehnsucht nach einem anderen Lebensalltag kann man jedoch beeinflussen, wenn natürlich auch nicht alles in unserer Macht steht. Dabei könnte das bekannte Gebet des Theologen Reinhold Niebuhr hilfreich sein: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Bei Veränderungen im Leben sollte man besser bei einer Sache anfangen und nicht bei mehreren gleichzeitig. Wenn man die Erfahrung macht, dass Veränderungen möglich sind, die uns gut tun, dann wächst der Mut, weitere Schritte zu gehen. Zufriedenheit und Dankbarkeit im eigenen Leben sind eine Kraftquelle für das Leben selbst und für das Wirken in der Welt.

*Elke Pfeiffer*

## Projekt „Himmelwärts“

von Gemeindepädagogin Beate Özer

### **Gedanken und Worte- wirkungsvoll und nicht ver-schreibungspflichtig**

Corona bremst nach wie vor alles aus. Daher ist leider nichts zu berichten aus dem Schauernheimer Gemein-deleben. Auch die „Aktiven“ müssen weiter passiv bleiben. Was dagegen schon demnächst in Schauernheim konkret wird, ist das Bankprojekt „Himmelwärts“, das übrigens in Dannstadt schon bald eine Fortsetzung finden wird, und auch in Schifferstadt angedacht ist.



Anstoß zu dieser Aktion war das Wissen um ein großes Bedürfnis nach Ruhe und Einkehr einerseits, aber auch um ein unbefriedigtes, oft diffuses Suchen nach etwas, das uns unsere innere Sehnsucht stillen soll.

Die Meditation kann eine Übungsform oder Technik sein, dieser Sehnsucht nachzugehen und vielleicht auf diesem Weg sehr persönliche Erfahrungen zu machen.

Hier ein kleines Beispiel, eine hinführende Übung, die gut schon mal zuhause ausprobierbar ist:

### **Worte und Gedanken wirken auf uns, bis in unsere Zellen hinein!**

Gedanken beeinflussen unsere Emotionen und nachweislich unser Nervensystem und Gehirn. Das bestätigen Untersuchungen der Neurowissenschaft.

Das heißt auch, dass je nachdem mit welchen Gedanken oder Worten wir uns füttern (lassen), wir uns gut fühlen können oder energielos und schlecht.

Darum liegt es doch nahe, dass zumindest wir selbst mit uns wohlwollend und liebevoll sprechen und positiv denken. Und auch im Umgang mit anderen: Böse und entwertende Gedanken schaden nicht nur dem Umfeld, sondern auch uns selbst. Ein brodelnder Hexenkessel im Kopf verbreitet giftige Dämpfe, die alle treffen.

Eine Möglichkeit an Bewusstheit und positiver Haltung zu gewinnen ist die Meditation.

Bei dem bereits im letzten KANAL 7 vorgestellten Bankprojekt „Himmelwärts“ in Schauernheim sollen in den nächsten Wochen sieben Bänke aufgestellt werden rund um Schauernheim. An jeder Bank besteht ein Meditationsangebot. Bei allen Übungen geht es darum, aus den Alltagsgedanken auszusteigen. Also nicht mehr nachdenken, was noch erledigt werden muss, warum der Chef heute so unfreundlich war, etc. Das ist natürlich nicht so einfach: Die Gedanken springen, wohin sie wollen...Deswegen gibt es Übungshilfen und Ankerpunkte.

An einer Bank soll an die Stelle der unruhigen Gedanken das Jesus-Gebet oder ein Wort gestellt werden. Ein positives oder heilendes Wort. Es soll zum Ankerpunkt während der Meditation werden und gleichzeitig seine Kraft entfalten.

An einer anderen Stelle wird es darum gehen, starke und positive Bilder vor dem eigenen Auge lebendig werden zu lassen.

Beim Weitergehen werden Sie zu einer Bank kommen, wo es leicht und spielerisch zugeht. Dort soll aus einem bestehenden Text durch Wegstreichen ein neuer entstehen. Ein kreatives Spielen mit Worten.

Probieren Sie es doch einfach mal direkt aus!

Nehmen Sie sich einen überschaubaren Text aus einer Zeitschrift vor (den Sie auch schon gelesen haben) oder eine Seite aus einem aussortierten Buch und kreisen Sie die Worte ein, die Ihnen gefallen, die Sie interessieren, an denen Sie hängen bleiben. Worte oder kurze Satzteile, die Ihnen in irgendeiner Weise guttun. Vielleicht gibt es Worte, die kombiniert mit einem Wort kurz danach im Textfluss eine schöne und/oder tiefere Bedeutung erhalten?

Wenn Sie nun ihre Auswahl getroffen haben, streichen/schwärzen Sie die überflüssigen Worte und Zeilen weg, so dass nur noch ihre Worte stehen bleiben. Lesen Sie nun die Worte nacheinander oder puzzeln Sie, bis Ihnen die Reihenfolge gefällt.

Vielleicht möchten Sie das auch mit einem Psalm machen? Welches sind die essentiellen Worte, die Ihnen wichtig sind und die am Ende stehen bleiben?

Viel Freude und Erkenntnisse dabei!

Aus der

## Prot. Kirchengemeinde Schifferstadt



### Monatsspruch Juni 2021:

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

(Apostelgeschichte 5,29)

### Monatsspruch Juli 2021:

Gott ist nicht ferne von einem jeden von uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Apostelgeschichte 17,27)

### Einladung

zur

### Mitgliederversammlung

des

Evangelischen Krankenpflegevereins  
Schifferstadt

am

**Montag, dem 21.06.2021,  
19:00 Uhr, Gemeindezentrum Lillengasse**

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
2. Gedenken der verstorbenen Mitglieder
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Bericht des Kassenwirts über die Jahresrechnung 2020
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen:
  - Wahl eines Wahlleiters
  - Wahl der/des Vorsitzenden
  - Wahl der/des stellvertr. Vorsitzenden
  - Wahl der/des Kassenwartin/Kassenwirts
  - Wahl der Beisitzer
  - Wahl der Rechnungsprüfer/innen
8. Verschiedenes, Wünsche und Anträge

Herzliche Einladung!

Wir würden uns über Ihr Erscheinen bei der Mitgliederversammlung sehr freuen.

Wolfgang Schulte  
Vorsitzender

Da der bisherige Vorsitzende Wolfgang Schulte nicht erneut kandidieren wird, gibt es einige Veränderungen im Vorstand.

Sollte die erforderliche Beschlussfähigkeit am 21.6.2021 nicht erreicht worden sein, wird am 5.7.2021 ein Ersatztermin eingeplant.

### CVJM-Kinderfreizeit 2021

Seit über 30 Jahren führt der CVJM Schifferstadt Kinderfreizeiten durch, die von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter geleitet werden.

In diesem Jahr haben wir wieder eine Kinderfreizeit im CVJM-Waldhaus Kirschtal (westlich von Bad Dürkheim, unweit des Forsthauses zur Isenach) geplant.

Die Teilnehmer\*innen schlafen in geräumigen Zelten. Sanitäre Einrichtungen und Küche sind in einem Haus direkt auf dem Zeltplatz vorhanden.

Unsere Tage werden mit Spielen, Singen, Basteln, Sport und gemeinsamen Aktionen ausgefüllt sein. Daneben werden wir uns in Andachten und Bibelarbeiten mit christlichem Glauben beschäftigen.

<b>Termin:</b>	(Mi) 21.7.–(Fr) 30.7.2021
<b>Altersgruppe:</b>	Kinder von 8-12 Jahren
<b>Preis:</b>	180 Euro pro Person (150 Euro für weitere Geschwister)
<b>An- und Abreise:</b>	In eigener Verantwortung

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Bernhard Christ, Kestenbergerweg 25, 67105 Schifferstadt, Tel. 95 96 98, E-Mail: [bernhard-christ@t-online.de](mailto:bernhard-christ@t-online.de)

### Dörfelfest 2021?

Auch wenn die Lage sich zu bessern scheint, können wir aktuell noch nicht sagen, ob das Dörfelfest stattfinden kann. Wir wünschen uns es natürlich alle sehr, aber es kann sein, dass die Entscheidung kurzfristig getroffen werden muss. Wenn es stattfindet, wäre es am 11. und 12. September.

Wir informieren Sie über unsere Homepage und die Tagespresse, sobald wir Näheres wissen.

## Verabschiedung Gemeindediakonin Elke Pfeiffer

Liebe Schifferstädter,

ich möchte mich bei Ihnen verabschieden, da ich nur noch bis August der Kirchengemeinde Schifferstadt als Gemeindediakonin zugeteilt bin. Aufgrund der Coronakrise war mein Arbeiten in der Gemeinde anders als ich es geplant hatte.

In Gottesdiensten am Sonntag und im Altersheim, bei Telefonaten und Rundbriefen oder durch Andachten in der Postille, dem Schifferstadter Tagblatt und im KANAL 7 habe ich den Kontakt zur Gemeinde gehalten. Natürlich nahmen auch die digitalen Konferenzen im Alltag ihren Platz ein. Obwohl Präsenzangebote nur sehr eingeschränkt möglich waren, wurde ich hier herzlich aufgenommen und hatte schöne Begegnungen und Gespräche. Das Briefeschreiben als Kommunikationsmittel habe ich in dieser Zeit neu entdeckt.

Ich freue mich für die Gemeinde, dass die Pfarrstelle wiederbesetzt werden konnte und ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen für die weitere Gemeindegarbeit.

Die letzten drei Augustwochen habe ich Sommerurlaub und dann arbeite ich in Dannstadt und Hochdorf-Assenheim als Gemeindediakonin.

Es grüßt Sie von Herzen

*Elke Pfeiffer (Gemeindediakonin)*



Foto: Pfeiffer (privat)



Grafik: Pfeiffer

### Neuer Konfirmandenjahrgang 2021/23: Termin zum Anmelde- und Infoabend vormerken!

Nach den Sommerferien beginnen wir wieder mit einem neuen Konfirmandenjahrgang. Ihn wird Pfarrer Weidemann leiten. Die Gruppenstunde wird immer dienstags sein.

Der Anmelde- und Infoabend wird am **08. September 2021**, 19.00 Uhr, im Gemeindezentrum an der Gustav-Adolf-Kirche (Lillengasse) stattfinden.

Die Einladungen hierzu verschicken wir Anfang Juli.

### Ökumenischer Gottesdienst im Freien am 2. Juli 2021 – „Vanuatu- worauf bauen wir?“

Der ökumenische Weltgebetstags- Vorbereitungskreis in Schifferstadt veranstaltet am **Freitag, dem 2. Juli 2021, um 19.00 Uhr** einen ökumenischen Gottesdienst auf dem **Außengelände der Herz- Jesu- Gemeinde**, zu dem wir herzlich einladen.

**Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich**, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Entweder **telefonisch über das kath. Zentralbüro Pfarrei Hl. Edith Stein in Schifferstadt Tel. 06235/959081** oder über die Homepage [www.pfarrei-schifferstadt.de](http://www.pfarrei-schifferstadt.de)

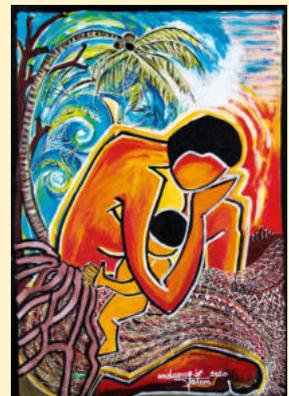
Es gelten die jeweils gültigen Coronarichtlinien für Gottesdienste. Bitte melden Sie sich mindestens 2 Tage vorher an. Vielen Dank. Ein geselliges Zusammensein im Anschluss an den Gottesdienst ist dieses Jahr leider nicht möglich.

Am ersten Freitag im März war der traditionelle Weltgebetstags-Termin, zu dem wir Informationsmaterial und Samentütchen „Vielfalt säen“ verteilt bzw. auf WGT-Tischen ausgelegt hatten. Vielleicht ist schon etwas gewachsen?

Im Mittelpunkt des Weltgebetstages 2021 steht der Inselstaat Vanuatu im pazifischen Ozean.

Vanuatu ist aufgrund der Folge des Klimawandels starken Gefährdungen durch Naturgewalten ausgesetzt.

Ebenso ist die Quote an Gewalt gegen Frauen sehr hoch. Durch Spenden für Weltgebetstags-Projekte versucht man den Missständen entgegen zu wirken.





## **KONTAKTE**

### **Prot. Pfarramt 1 Schifferstadt**

Pfarrer Michael Erlenwein  
Langgasse 61, 67105 Schifferstadt  
Tel. 95 93 53

E-Mail: [evpfarramt1@evkirche-schifferstadt.de](mailto:evpfarramt1@evkirche-schifferstadt.de)

### **Prot. Pfarramt 2 Schifferstadt**

Pfarrer Maik Weidemann  
Tel. 0176-87 94 95 38

E-Mail: [maik.weidemann@evkirchepfalz.de](mailto:maik.weidemann@evkirchepfalz.de)

### **Gemeindediakonin Elke Pfeiffer**

E-Mail: [elke.pfeiffer@evkirchepfalz.de](mailto:elke.pfeiffer@evkirchepfalz.de)

### **Prot. Verbandspfarrrei Schifferstadt**

Langgasse 54, 67105 Schifferstadt  
Tel. 92 00 77 / Fax 92 92 01

E-Mail:

[verbandspfarrrei@evkirche-schifferstadt.de](mailto:verbandspfarrrei@evkirche-schifferstadt.de)

Bürozeiten: Mo, Mi + Do 10<sup>00</sup>-13<sup>00</sup> Uhr

### **Prot. Kindertagesstätte „Dörfelnest“**

Langgasse 59, 67105 Schifferstadt  
Telefon und Fax: 35 84

E-Mail:

[kitadoerfelnest@evkirche-schifferstadt.de](mailto:kitadoerfelnest@evkirche-schifferstadt.de)

Leitung: Hanna Beckmann

### **Prot. Kindertagesstätte „Rappelkiste“**

Lillengasse 99, 67105 Schifferstadt  
Tel. 22 79 / Fax 92 53 85

E-Mail:

[kitarappelkiste@evkirche-schifferstadt.de](mailto:kitarappelkiste@evkirche-schifferstadt.de)

Leitung: Bärbel Gütter

### **Homepage Prot. Kirchengemeinde Schifferstadt**

[www.evkirche-schifferstadt.de](http://www.evkirche-schifferstadt.de)



### **Einzahlungen/Überweisungen zugunsten unserer Kirchengemeinde:**

**Empfänger:** Prot. Verwaltungszweckverband  
SP-GER-LU

**IBAN:** DE77 5455 0010 0190 0065 85

**BIC:** LUHSDE6AXXX

### **Verwendungs-**

**zweck:** Kirchengemeinde Schifferstadt  
(Gemeindearbeit o.a.)